Literatur-Referate.

Es gelangen gewöhnlich nur Referate über vorliegende Arbeiten aus dem Gebiete der Entomologie zum Abdruck.

Neuere lepidopterologische Literatur, insbesondere systematischen, morphologischen und faunistischen Inhalts.

Von H. Stichel, Berlin.

(Fortsetzung und Schluss aus Heft 5/6.)

Der Name erscheint zuerst in giltiger Form in einer Fußnote Syst. Nat. 10. p. 463, zwar ohne Diagnose, aber mit Hinweis auf vorhandene Abbildungen von Ray, Réamur und Roesel von Rosenhof. Damit ist die Bedingung für einen giltigen Namen (Kennzeichen) erfüllt und seine Anwendung auf die europäische Rasse eindeutig festgelegt.

Ferner zu:

Apatura iris. Da sich unter den Typen auch 1 Stück der heute darunter verstandenen Art befindet, wird man kaum auf Widerstand stoßen, wenn man in diesem Falle die alteingebürgerte Nomenklatur beläßt.

Die Fortsetzung der Kritik Schultzes*) ist noch nicht publiziert. Schärfer noch wendet sich gegen Veritys Ausführungen:

Bethune-Baker: Observations on Dr. Veritys Review of the Linnéan Collection and his suggested Nomenclatorial Alterations in: The Entomologists Record, v. 25, p. 251.

Er führt aus: Die ganze Publikation ist auf die Annahme gegründet, daß die Linnéschen Stücke seine Typen seien. Was wir heute unter einer Type verstehen, war zu den Zeiten Linnés ganz unbekannt, und wir wissen nicht, welche Arten Linnés Sammlung zur Zeit der Veröffentlichung seiner Systema Naturae X enthielt, daher ist es unmöglich, die Linnéschen Sammlungstücke als Typen anzuerkennen, und wenn dies so wäre, keinesfalls könnten wir die benannten Rassen als nimotypische Rassen betrachten, denn wir haben den direkten Beweis, daß sie es nicht sind. So z. B. für *P. napi.* Linné hatte 1767 ein Exemplar in seiner Sammlung, es ist nicht gesagt, daß dieses schon 1858, z. Zt. der Beschreibung, darin war. Den Schwerpunkt legt Verity darauf, daß Linné in seinem Handexemplar der Syst. Nat. XII jede in seinem Besitz befindliche Art angestrichen hat. Bezöge sich dies auf die 10. Ausgabe seines Werkes, so würde man schon eher auf die Schlüsse eingehen können, so aber liegt gar kein Grund zur Annahme vor, daß der Stand der Sammlung 9 Jahre vor dem Erscheinen der 12. Ausgabe derselbe gewesen sein soll, während wir wissen, daß Linné eine große Zahl Arten beschrieben hat, ohne sie selbst zu besitzen, einige nach bestehenden Abbildungen. Die Beschreibung p. 468 wäre auf jede *P. napi* anzuwenden; Linné gibt keine Heimat an, aber er bezieht sich auf vorhandene Tafeln und Figuren, von denen man kaum behaupten kann, daß sie der skandinavischen Rasse angehören. Niemand kann behaupten, daß Linné seine Beschreibung nach dem einen von Verity aufgefundenen Stück abgefaßt hat. Bei dieser Ueberlegung erweisen sich die Ausführungen Veritys als rein hypothetische Einflüsterungen.

Im einzelnen:

Papilio podalirius. Die Namensänderung ist zu verwerfen. B. Baker begründet dies in ähnlicher Weise wie P. Schulze (s. oben). Die Vorschrift in Artikel 25 der Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur ist durch die Zitierung kenntlicher Abbildungen der zentraleuropäischen Form als Kennzeichnung erfüllt und Linné hat dabei die binäre Nomenklatur angewendet, daher ist der Name giltig für die zentraleuropäische Form. — [Dieser Ablehnung ist bedingungslos beizupflichten. Ref.]

Chrysophanus virgaureae. B.-B. führt aus: Linnés Diagnose spricht von „punctis sparsis", in der darauffolgenden Beschreibung steht „supra fulvis immaculatis" und für das ♀ „subtus primores maculis sparsis atris margine albo-ocellatis posticae cinerascentes punctis nigris obsoletis". Er (B.-B.) habe

*) Nachträglich stelle ich fest, daß der erste Teil des Referats Schulze auch in: Deutsche ent. Zeitschr. Jahrg. 1915 Heft IV (August 1915) veröffentlicht, und daß der Schluß inzwischen in gleicher Zeitschr. 1916 Heft III (1. Juli 1916 — Versanddatum 14. 7.) erschienen ist, ohne daß Referent weitere Kritik anknüpft.

niemals ein Stück gesehen, bei dem die Flecke des Vorderflügels „margine albo ocellatis“ bezeichnet werden könnten. Augenscheinlich sei die Beschreibung nach einem aberrativen Stück geschehen, was auch durch die Worte „supra primoribus fulvis maculis sparsis atris“ bewiesen wird, und sicher ist die skandinavische Form des ♀ mit nichten „maculis sparsis“. Es ist klar, daß sich die Beschreibung nicht auf das Exemplar der Linné-Sammlung bezieht, dieses kann also nicht als nimotypisch betrachtet werden und Veritys Name „*inalpinus*“ ist abzulehnen.

[Hierzu ist einzuwenden: Diese Ausführungen sind nicht zutreffend. Die kurze Anfangdiagnose ist ohne Geschlechtsangabe, sie bezieht sich auf das ♀. Die folgende, ausführlichere Beschreibung ist auch ohne Geschlechtsangabe, sie spricht nur von „sexus alter—alter“. So handelt der erste Absatz, in dem die Worte „supra fulvis immaculatis“ vorkommen, vom ♂, der zweite mit „maculis sparsis atris“ vom ♀. Soweit wäre also die Beschreibung einwandfrei auf die normalen Geschlechter der Art anzuwenden, wenn nicht der Zusatz „margine albo ocellatis“ für die Flecke der Vorderflügelunterseite des ♀ wäre. Dieser Charakter scheint von *hippothoë* ♀ entlehnt zu sein, auf welches auch der Teil der Beschreibung des Hinterflügels: „fuscis, fascia fulva dentata“ besser paßt als auf *virgaureae*, so daß die Annahme begründet erscheint, Linné hat — wie in andern Fällen — eine Mischart vor sich gehabt. Da nun weiterhin Linné Abbildungen von Roesel, Merian und Ray zitiert und angibt: Habitat in Solidagine Virgaureae Europae, Africae, so ist es nicht abzustreiten, daß es sich mindestens um eine Mischform handelt. Dabei ist es belanglos, ob die 3 von Verity vorgefundenen ♂♂ der Beschreibung zugrunde gelegt waren. Es mußte eine Aufteilung erfolgen, die dadurch gesichert ist, daß der Name gewohnheitsmäßig auf die mitteleuropäische Form — bezw. auf den ♂ der selben, falls die Mischart in Betracht kommt — erfolgt ist. Aus diesem Grunde ist die Gruppierung Veritys abzulehnen. Ref.]

Weiter B.-B.: *Chrysophanus hippothoë*. Wichtig ist, daß L. in der Beschreibung (Faun. suec.) erwähnt „fasciam ad marginem posticum fulvum“, einen Charakter, den Verity seinem „*mirus*“ beigelegt. Eine Grenze zwischen der subalpinen und der skandinavischen Form zu ziehen, ist unmöglich, in allen möglichen Gegenden gibt es größere, prächtiger gefärbte und kleinere, düstere Stücke, dagegen wäre es nicht angebracht, die lange anerkannte Form *stieberi* in diese Gemeinschaft hineinzuziehen. Es gibt also keine objetive Trennung zwischen den gewöhnlichen skandinavischen (nur diese kann Linné gemeint haben) und mitteleuropäischen Stücken, wie es denn auch keinen Beweis gibt, daß die von Verity vorgefundenen, der Form *stieberi* ähnlichen Stücke die Typen sind.

[Hier beschränkt sich die Verwerfung der Verityschen Ansicht in der Hauptsache auf persönliches Empfinden der Untrennbarkeit der skandinavischen (besser und korrekter: der schwedischen) von der mitteleuropäischen Form. Dies zu bestätigen, muß ich den Spezialisten überlassen, denn auch ich bin der Ansicht, daß Linné kaum die nordische Form *stieberi* vor sich gehabt haben wird, und daß es sich bei den vermeintlichen Typen nur um kleine, eintönigere Exemplare der gemäßigteren Zone handeln mag. Die Streitfrage läuft also immer auf persönliches Empfinden hinaus, weil der Beweis fehlt. So erscheint es im Interesse der Nützlichkeit, die jetzige Nomenklatur, wenigstens aber die nordische Rasse, im heutigen Sinne zu erhalten. Ref.]

Lycaena idas. Dieser widmet B.-B. eine längere Betrachtung. Offenbar ist Linné bei der Behandlung von *argus* und *midas* eine beträchtliche Verwirrung unterlaufen, die sich sogar auf „*rubi*“ erstreckt, denn der unter Nr. 805 in Fauna suecica I registrierte „*idas*“ wird als Synonym bei Nr. 154 „*rubi*“ in Syst. Nat. aufgeführt. Im übrigen paßt die Beschreibung von „*idas*“ Syst. Nat. X genau auf ♀♀ von *icarus* indischer Herkunft. Die Art ist auch von Linné als „*habitat in Indiis*“ bezeichnet, worauf auch der Sammelname *Papilio barbarus* hindeutet. In Syst. Nat. XII. endlich benutzt Linné noch den Namen *idas* für *argus* ♀. So darf der gut fundierte Name *argyrognomen* nicht verworfen werden.

[Ich möchte mich bei dieser Verworrenheit der Sache und mangels objektiver Beweisführung dieser Ansicht anschließen. Ref.]

Als Nachtrag zu seiner vorigen Arbeit bringt Bethune-Baker einen zweiten kleineren Artikel:

Further note on Dr. Veritys Linné an Suggestions in: Entom. Record, v. 25, p. 272.

In diesem bekräftigt er seine Ausführung über *Pap. podalirius* unter Heranziehung der Diagnose, die keineswegs auf *lotteri* angewendet werden kann, und unter Beziehung auf die von Linné zitierten Abbildungen, und schließt mit dem Wunsche, daß Veritys Suggestionen von der Nomenklatur-Kommission begutachtet werden mögen.

Ich [Ref.] möchte noch einige Worte hinzufügen:

1. Von jeder Möglichkeitsbetrachtung müssen die in Linnés Fauna suecica II enthaltenen Neubeschreibungen freibleiben, denn es ist von vornherein abzuweisen, daß der Autor in einer schwedischen Fauna andere als schwedische Tiere behandelt hat. Ergibt es sich, daß die schwedische Form eine andere systematische Einheit (Unterart) vorstellt als Tiere anderer Herkunft, verbleibt jener der typische Wert. Das sind: *Colias palaeno*, *Argynnis cydippe*, *Coenympha hero*, *C. arcanius*, *Chrysophanus hippothoë*, *Chr. phlaeas*.

Verity führt mit dem Ursprungsjahre (1761) noch *Lycaena idas* an. Diese Art scheidet hier aus, weil ihre giltige Urbeschreibung schon von 1758, Syst. Nat. X p. 488 datiert, oder der Name fällt als Synonym (*Papilio i.*) wenn er sich auf einen anderen Körper bezieht.

Wir werden die „Suggestionen" Veritys also annehmen müssen für *A. cydippe* (= *niobe*), *niobe* (= *eris*), *esperi* (= *adippe*). — *Chr. mirus* (= *hippothoë*) vorbehaltlich der Möglichkeit einer Trennung der schwedischen von der mitteleuropäischen Form.

2. Die in dem Werk: Museum Ludovicae Reginae von Linné beschriebenen Neuheiten sind bereits von Aurivillius in Recensio critica Lepidopterorum Musei Ludov. Ulricae (Kgl. Svenska Vetensk. Akad. Handl., v. 19, Nr. 5) an der Hand der noch vorhandenen Originale gesichtet und ihre Synonymie gefestigt worden. Diese wichtige Publikation hat Verity garnicht berücksichtigt. Es liegt keine Veranlassung vor, an deren Ergebnissen zu rütteln. Von der Verityschen Betrachtung scheiden darum aus:

Satyrus hermione, *Sat. briseis*, *Sat. phaedra*, *Pararge deianira*.

Nach den Feststellungen Aurivillius' ist deren Synonymie folgende:

Satyrus (*Hipparchia*) *fagi* Scop. = *Pap. hermione* L. Fig. typ.: Hübner, Eur. Schmett. Pap., t. 27, f. 122–124.

S. (*H.*) *briseis* L.: Fig. typ.: Scheven: Naturf. X p. 90, t. 2, f. 3, 4 = *Pap. janthe major*, *minor*, Esper t. 26, f. 1. 2.

S. (*H.*) *dryas* Scop. = *Pap. phaedra* L. Fig. typ: *Pap. briseis* Esper I p. 90, t. 6. f. 1.

Pararge achine Scop. = *Pap. deianira* L. Fig. typ: Roesel, Ins. Bel. IV t. 33, f. 1, 2.

3. Es bleiben dann nur die aus Syst. Nat., außer den bereits abgelehnten (*P. podalirius*, *Apat. iris*), vorgeschlagenen Umstellungen einer Kritik zu unterziehen. Wenn wir uns dabei der Meinung Bethune-Bakers über die Unzulänglichkeit der Bedeutung der Linnéschen Sammlungsstücke im Sinne von Typen anschließen, wenigstens partiell, so wäre bei der Kognoszierung der Reihe nach zu bewerten:

a) Diagnose, b) Vaterlandsangabe, c) Zitate und d) an letzter Stelle, d. h. wenn diese 3 Anhaltspunkte unbefriedigend sind, die Linnéschen Sammlungsstücke. In allen Fällen, in denen aus diesen Unterlagen darauf zu schließen ist, daß Linné eine Mischform oder Mischart unter einem Namen zusammengefaßt hat, also auch im letzten Falle, wenn die Sammlungsstücke dies erkennen lassen, gilt die heute gewohnheitsmäßig eingebürgerte Anwendung des Namens auf Grund des Artikels 30. 31 der internationalen Nomenklaturregeln: „Wenn der Typus einer Gattung (Art) ursprünglich nicht bestimmt worden ist, so kann derjenige Schriftsteller, der zuerst die Gattung (Art) aufteilt, den Namen derjenigen aus der Teilung hervorgegangenen Gattung (Art) beilegen, die er für passend hält. Eine solche Uebertragung darf später nicht geändert werden."

Ob diese Uebertragung nun bewußt oder unbewußt erfolgt ist, ändert an der Sache nichts, sie ist erfolgt und durch die gewohnheitsmäßige Anwendung des Linnéschen Namens auf einen bestimmten Teil der ursprünglichen Mischform rechtlich sanktioniert. Wenn dieser Standpunkt behauptet wird, werden manche nomenklatorische Schwierigkeiten verhältnismäßig leicht zu überwinden sein.

Ueber die verbleibenden Einzelfälle der Verityschen „Suggestionen" zu entscheiden, möchte ich den Spezialisten überlassen, zumal es mir an Zeit gebricht, mich in den Stoff zu vertiefen.

Hervorheben möchte ich aber noch, daß Verity sich in den Sinn der Nomenklaturregeln kaum vertieft haben kann, und daß es bedauerlich ist, wie der Text seines Werkes „Rhopalocera palaearctica" unter der unzulänglichen Auffassung der modernen Nomenklatur nachteilig beeinflußt ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: Neuere lepidopterologische Literatur, insbesondere systematischen, morphologischen und faunistischen Inhalts. 214-216